



JUWILI II IN BERLIN – EIN WEITERER MEILENSTEIN

Text: Elena Wachter, Anna-Katharina Landeck

Am 10. und 11. Juli 2025 trafen sich Expert:innen aus 22 Ländern zu intensiven Workshops in Berlin. Das Ziel: Effizientere, bürgernahe außerstreitige Verfahren in Europa.

Zwei Tage im Zeichen angeregter Diskussionen und produktiven Austauschs: Am 10. und 11. Juli 2025 erreichte das EU-Projekt *Justice Without Litigation II* einen weiteren bedeutenden Meilenstein: Es fanden intensive und produktive Meetings in Berlin statt, gefolgt von einem interessanten Semi-Public Event. Ein besonderer Höhepunkt war der festliche Empfang der Projektteilnehmer:innen in der Österreichischen Botschaft in Berlin.

ARBEITSGRUPPENSITZUNGEN & NEUE BLICKWINKEL

Im Fokus standen die Sitzungen der Arbeitsgruppen Recht und Wirtschaft, der Task Force Verhaltensökonomie sowie des Lenkungsausschusses, welche gemeinsam den aktuellen Stand der Projektarbeit analysierten, nationale Erfahrungen miteinander abglich und konkrete nächste Schritte definierten. Das gemeinsame Ziel ist klar: außerstreitige Verfahren, besonders im Erb- und Scheidungsrecht, sollen europaweit effizienter gestaltet und Bürgerinnen und Bürger besser unterstützt werden, etwa durch verständliche Abläufe, niedrigere Hürden und verlässliche Ansprechpersonen, wie es etwa Notarinnen und Notare sind. Ein Höhepunkt des Berliner Treffens war der halböffentliche interdisziplinäre Event mit einer inspirierenden Keynote von Prof. Klaus Ulrich Schmolke von der Gutenberg-Universität Mainz. Unter dem Titel „Bounded Rationality, Paternalism, and the Law – Applying Insights from Behavioural Economics to Law“ verdeutlichte er, wie verhaltensökonomische Erkenntnisse genutzt werden können, um rechtliche Strukturen bürger näher zu gestalten. Die vorgestellte Idee, Notare als „Debiasing Agents“ einzusetzen, eröffnete neue Blickwinkel und führte zu lebhaften Diskussionen. Neben den inhaltlichen Sitzungen bot das Treffen auch Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Ein besonde-



res Highlight war dabei der festliche Empfang in den repräsentativen Räumen der Österreichischen Botschaft in Berlin. Die Österreichische Notariatskammer lud die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des JuWiLi II-Projekts ein, den ersten Tag in stilvollem Ambiente ausklingen zu lassen. Diese persönlichen Begegnungen stärken das Netzwerk nachhaltig und fördern den guten internationalen Austausch!

Das Treffen brachte – wieder einmal – Expertinnen und Experten aus 22 Ländern zusammen und hat damit eindrucksvoll gezeigt, wie stark die Zusammenarbeit des europäischen Notariats in diesem Projekt ist: über Institutionen und Landesgrenzen hinweg. Mit konkreten Plänen zur Datenerhebung, der Analyse nationaler Berichte und der Entwicklung von Handlungsempfehlungen geht dieses „Projekt der Veränderung“ nun gut gerüstet in die nächste Etappe. Schon jetzt richtet sich der Blick auf das kommende Treffen am 27. und 28. November in Laibach und auf weitere große Schritte in Richtung einer zugänglichen, effizienten und zukunftsfähigen europäischen Justiz. In Slowenien hat nämlich die Diskussion bereits begonnen, allenfalls ein Gerichtskommissariat für Verlassenschaftsverfahren nach österreichischem oder kroatischem Vorbild einzurichten. ●